

15. März 2014 | 00.00 Uhr

Benrath

Fischsterben im Schlossweiher



Ein toter Fisch schwimmt an der Oberfläche des Schlossweihers. Inzwischen haben Mitarbeiter des Gartenamtes schon mehr als hundert Fischkadaver eingesammelt. *FOTO: Günter von Ameln*

Benrath. Die Rotaugen sind von Parasiten befallen. Das Umweltamt betont, dass keine Gesundheitsgefahr für andere Tiere und Menschen besteht. Mitarbeiter des Gartenamtes sammeln auch weiterhin die toten Fische ein und entsorgen sie.
von Birgit Wanninger und Beate Gostincar-Walther

Tote Fische schwimmen auf dem Schlossweiher, die meisten vor dem Schlosscafé. Kein schöner Anblick. Schon seit Tagen sind Mitarbeiter des Gartenamtes damit beschäftigt, vom Schlossweiher und in einem Umlaufgraben vermehrt tote Fische aufzusammeln.

Dabei handelt es sich um Rotaugen, die zu der Familie der Karpfen zählen. Inzwischen, so Inge Bantz, stellvertretende Leiterin des Umweltamtes, seien schon mehr als 100 Fische geborgen worden. Und das Sterben geht weiter.

Nach einer Untersuchung der Rotaugen durch den Fischgesundheitsdienst Nordrhein-Westfalen steht die Ursache für das Fischsterben fest: ein Parasitenbefall mit dem Erreger der so genannten Weißpünktchenkrankheit.

"Der Parasit setzt sich auf den Kiemen der Rotaugen fest", erklärt Inge Bantz. Auch seien in den Kiemen der toten Fische Kiemenwürmer sowie Verpilzungen der Haut und der Flossen festgestellt worden. Durch diese starke Beeinträchtigung der Haut, Flossen und der Kiemen kommt es zwangsläufig zu Gewebeschäden und Infektionen durch Pilze und Bakterien. Die stellvertretende Umweltamtsleiterin betont: Es bestünde durch die erkrankten Fische keine gesundheitliche Gefahr für andere Tierarten, wie beispielsweise Vögel oder für den Menschen.

Da es sich um eine fischspezifische Erkrankung handele, schließt Bantz nicht aus, dass auch andere Fischarten befallen sein könnten. Dies sei jedoch bisher noch nicht

festgestellt worden. Bantz spricht von der so genannten "Frühjahrskrankheit". Denn wenn die Fische laichen, sind sie stark geschwächt und anfällig für Parasiten. Auch das milde Wetter habe eine Rolle gespielt.

Zwar ist in Benrath dieses Problem jetzt zum ersten Mal aufgetreten, aber Bantz erinnert daran, dass es vergangenes Jahr zahlreiche tote Karpfen im Zoopark gegeben habe, die ebenfalls an der Frühjahrskrankheit gestorben seien.

Das Fischsterben lässt sich jedoch nicht aufhalten. "Wir können keine Medikamente verabreichen. Das geht im Aquarium oder in Zuchtstationen, aber nicht in der freien Natur", sagt Bantz. Das Einzige, was die Stadt machen kann: die toten Fische einsammeln und entsorgen. "Normalerweise treten die Parasiten zu dieser Jahreszeit eher selten auf", heißt es beim Umweltamt. Das kann ebenfalls mit der warmen Witterung zusammenhängen.

Manfred Watty, selbst passionierter Angler, hat schon seit ein paar Tagen das Fischsterben beobachtet. "Das ist ja nur vereinzelt. Ich finde das nicht beängstigend", sagt er. Dieser Ansicht ist auch Heinz Galina, der seit Jahren regelmäßig im Schlosspark spazieren geht. Auch er hat das Fischsterben schon seit ein paar Tagen beobachtet und erklärt: "Das habe ich noch nie im Schlosspark erlebt."

Da das Fischsterben nicht aufzuhalten, werden wohl auch in den kommenden Tagen auf der Oberfläche des Benrather Schlossweihers tote Fische schwimmen. Deren Kadaver sammeln die Mitarbeiter des Gartenamtes weiter ein und entsorgen sie, verspricht die Stadt in einer Pressemitteilung.

Quelle: Rheinische Post